

DER WEG NACH BERN



QUAL DER WAHL
Oktober 2011: Neue Köpfe braucht das Land! Wir zeigen Kandidaten, die das Zeug haben, uns zu überraschen. Wer sie sind, woher sie kommen. Politserie

Den Unternehmer und Banker **THOMAS MATTER** zieht es in die Politik. Seine Sorge gilt dem Finanzplatz Schweiz, sein Vorbild ist Christoph Blocher. Doch ein Scharfmacher ist er nicht.

Der sanfte Millionär

Familiär SVP-Nationalratskandidat Thomas Matter mit Gattin Marion und Tochter Seraina in ihrer Ferienwohnung in Arosa GR.

Text **STEFAN REGEZ**
Fotos **THOMAS BUCHWALDER**

Steht da einer bereit, das Erbe Christoph Blochers anzutreten? Thomas Matter, 45, Unternehmer und Banker aus Meilen ZH, ist Nationalratskandidat der SVP, erfolgreich – und reich. Die «Bilanz» schätzt sein Vermögen auf 100 Millionen Franken, seine Villa fällt selbst an der Goldküste auf.

Als Treffpunkt schlägt Matter jedoch seine Ferienwohnung in Graubünden vor. Kein protziges Chalet in St. Moritz, sondern eine mittelständische Zweitwohnung in Arosa. Steinplatten, helles Holz, grosses Cheminée, drei Zimmer, ein Balkon – hier erholt sich kein Superreicher, sondern einer, der sich selber als bodenständig bezeichnet. «Ich fühle mich wohl in der SVP, wo es Leute aus allen Volksschichten hat. Eine richtige Volkspartei», sagt Matter, aufgewachsen im Baselbiet in gutbürgerlichen Verhältnissen.

Als ob er das beweisen möchte, bestellt er in der Bergbeiz saure Moscht und Salsiz, an der Wand in der Ferienwohnung hängt ein Alphorn. Das Original-Alphorn von «Swiss Lady», mit dem Pepe Lienhard und seine Band am Grand Prix d'Eurovision 1977 das Publikum entzückt haben. «Immer an Weihnachten spiele ich auf dem Balkon», sagt Matter. Offenbar nicht zur Freude seiner Tochter Seraina, 3. Denn als er das Alphorn von der Wand nimmt, beginnt sie zu weinen und hält sich die Ohren zu. Ein paar Minuten später möchte sie dann doch, dass Daddy weiterspielt, obwohl es wirklich nicht schön tönt ...

Und doch gibt es einen ersten Bruch zur Bilderbuchkarriere à la SVP: Matters Familiensituation. In der Volkspartei ist man einmal verheiratet und bleibt es auch. So jedenfalls lebt es Christoph Blocher vor. Matter hingegen ist geschieden, hat drei Töchter im Alter zwischen 10 und 17 aus seiner Ehe mit Isabelle. Mit Marion, 36, ist er seit Mai 2010 verheiratet. Seraina ist ihr gemeinsames Kind. Daher muss sich Matter als modern-urbaner Patchwork-Familienvater behaupten, der jedes zweite Wochenende seine drei älteren Töchter bei sich hat. «In die Ferien fahren wir immer gemeinsam. Meine Kinder aus erster Ehe verstehen sich sehr gut mit Marion und Seraina und streiten sich jeweils darum, wer die Kleine hüten darf.»

In die SVP eingetreten ist Matter erst vor eineinhalb Jahren, als er aus dem Kanton Zug in den Kanton Zürich gezogen ist. Er macht keinen Hehl daraus, dass Leute wie er früher in der FDP ge-



Bodenständig Auf dem Original-Alphorn von Pepe Lienhard spielt Thomas Matter jeweils am Weihnachtsabend auf dem Balkon.

► landet sind, «als diese noch eine bürgerliche Partei mit klarer Linie war». Heute sympathisieren Matters Unternehmer- und Managerkollegen mit der SVP – oder kümmern sich gar nicht um Politik. Er aber schon. Nicht weil er Klientelpolitik für die Reichen betreiben will, wie ihm vorgeworfen wird, sondern weil er sich dafür einsetzen möchte, «dass auch unsere Enkel vom Erfolgsmodell Schweiz profitieren können». Als er Mitte zwanzig vier Jahre lang in den USA und in England lebte, habe er realisiert, «wie gut wir es in der Schweiz haben und dass wir dazu Sorge tragen müssen».

Matter kämpft 2005 mit Bahnbauer Peter Spuhler für die Personenfreizügigkeit. Nun setzt er sich zusammen mit Blocher, seinem Vorbild, an vorderster Front für die SVP-Initiative zur Begrenzung der Zuwanderung ein. Ein Widerspruch? Ein Engagement, das ihm die Wirtschaft nicht verzeiht? Matter argumentiert so, wie er es immer tut: rational, sanft, für SVP-Verhältnisse erstaunlich besonnen: «Die Schweiz braucht ausländische Arbeitskräfte, sonst wären wir nicht da, wo wir heute stehen. Aber mittelfristig können unsere Wirtschaft und Sozialsysteme diese Einwanderung nicht mehr tragen.» Die Initiative richte sich daher nicht gegen die Personenfreizügigkeit oder die Einwanderung an sich, sondern nur gegen die unkontrollierte Masseneinwanderung. Und: «Ich bin überzeugt, dass auch die Wirtschaft das schon bald differenzierter sehen wird.»

Da ist kein Scharfmacher am Werk. Keiner, der politische Gegner angreift. Aber Matter lässt sich auch kein kritisches Wort über den Stil von SVP-Hardlinern wie Christoph Mörgeli entlocken: «Es braucht Leute wie ihn.» Und wenn es um seine ureigenen Anliegen geht – um mehr Freiheit und weniger

Staat, um den Finanzplatz Schweiz –, wird auch Matter deutlich: «Der Staat ist für den Bürger da und nicht umgekehrt.» Und: «Grossbanken müssen dem freien Markt ausgesetzt sein. Es darf künftig keine Staatsgarantie mehr geben.»

Fünf Jahre nach dem medialen und juristischen Rummel um das Ende seiner

PERSÖNLICH THOMAS MATTER

Geboren am 23. 6. 1966, aufgewachsen in Sissach BL ► **KARRIERE** Gymnasium, Bankkaufmann, 1994 Gründung der Swissfirst Bank, 2005 Gründung der Matter Group, 2011 Gründung der Neuen Helvetischen Bank ► **WAHLKAMPF** Mit

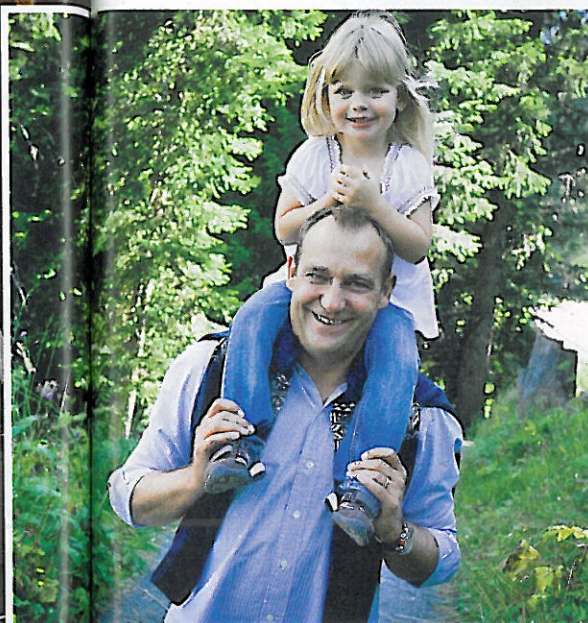
seinem VW-Bus, für 20 000 Franken gekauft, fährt Matter an Wahlevents und zur Arbeit. Weiter verteilt er Schoggi-Matterhörnl und ist an Standaktionen und Podien präsent. Budget: «Wohl im tiefen sechsstelligen Bereich.»



Matterhorn als Symbol für die Schweiz Mit seinem VW-Bus kurvt Matter durchs Land.

ENTWEDER – ODER 4 x ENTSCHEIDEN

- **Basel oder Zürich?** «Beides.»
- **Fussball oder Golf?** «Klar Fussball.»
- **VW oder BMW?** «Da habe ich beides.»
- **SRF oder 3+?** «3+, wo ich Aktionär bin.»



Vater von vier Töchtern Thomas Matter mit seiner Jüngsten, Seraina, 3, auf dem Eichhörnlweg in Arosa. Nur die Eichhörnchen lassen sich nicht blicken.

Swissfirst Bank – alle Untersuchungen gegen Matter wurden ergebnislos eingestellt – hat er diesen Frühling wieder eine Bank gegründet: die Neue Helvetische Bank in Zürich. Eine auf Schweizer Kunden ausgerichtete Unternehmer-Bank mit 25 Mitarbeitern. Matter ist Miteigentümer und VR-Präsident. Ihm tut es weh, dass das Image seines Berufsstandes so gelitten hat. Er ärgert sich über das kurzfristige Denken bei den Grossbanken, die Super-Boni der Investmentbanker und den aktuellen Milliardenverlust bei der UBS: «Ein Horror!» Der UBS und ihrem neuen CEO Sergio Ermotti, seinem Ex-Chef und Freund, empfiehlt er, sich weitgehend aus dem Eigenhandel zurückzuziehen.

Hier spricht einer, der das Bankgeschäft kennt. Als Politiker ist Matter jedoch noch nicht angekommen. Das zeigen auch seine ungewöhnlichen Aktionen im Wahlkampf: Zuerst will er im Falle einer Wahl auf eine Nationalratsentschädigung verzichten. «Ich habe Mühe mit der Vorstellung, dass mir der Staat etwas zahlt.» Da das rechtlich nicht möglich ist, kündigt er an, das Geld spenden zu wollen – der familieneigenen Stiftung für Strassenkinder in Honduras. Und ver-

gangene Woche verschickt Matter tausendfach einen Talon mit dem Lockmittel: «Schreiben Sie Thomas Matter 2x auf Ihre Liste und gewinnen Sie ein Wochenende für 2 Personen in Zermatt.» Das Strafbuchgesetz hält hierzu fest: Wer Stimmberechtigten ein Geschenk oder einen anderen Vorteil verspricht, riskiert eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren. Immerhin ist Matter clever genug, im Kleingedruckten zu relativieren: «Teilnahmeberechtigt sind alle Stimmbürger aus dem Kanton Zürich, unabhängig von ihrem Wahlverhalten.»

Matter beerbt Blocher (noch) nicht. Vom Listenplatz 25 aus, im Kanton Zürich sind die Listenplätze entscheidend, hat er nur Aussenseiterchancen. Vor allem aber fehlt ihm die populistische Verführungskraft seines Vorbildes. Matter hofft jedoch, dass er am 23. Oktober einige Plätze gutmachen kann und es ihm in vier Jahren reicht. Der Unternehmer hat auch als Politiker einen langen Atem – wie Blocher. ●

Bisher erschienen: Matthias Aebischer (SP BE), Martin Wagner (FDP BL), Martin Kilias (SP AG), Karin Keller-Sutter (FDP SG), Jacques de Haller (SP BE).



SPA & FREEDOM

RELAXEN MIT 400 FRANKEN GUTHABEN IM NACKEN.

2 Übernachtungen für 2 Personen mit Frühstück für CHF 1200.– inklusive Guthaben von CHF 400.– im Hotel zur freien Verfügung.

Jetzt buchen: Telefon 033 828 28 28 oder www.victoria-jungfrau.ch/spafreedom
Angebot gültig bis 30.12.2011

Victoria Jungfrau
GRAND HOTEL & SPA

Höheweg 41, 3800 Interlaken, reservation@victoria-jungfrau.ch

Swiss Deluxe Hotels

VICTORIA JUNGFRAU COLLECTION

LEADING HOTELS